

Arbeitsunfall bei Wacker geht glimpflich aus

Nünchritz. Im Werk Nünchritz der Wacker Chemie AG wurde gestern gegen 12.22 Uhr eine kleinere Menge eines chemischen Stoffes freigesetzt, teilte die Unternehmenssprecherin Asta Tehnzen-Heinrich der SZ mit.

Im Rahmen von Montagearbeiten traten beim Öffnen einer Rohrleitung etwa drei Kilogramm Tetrachlorsilan aus. An der Luft entwickelte sich daraus Chlorwasserstoff. Vorsorglich stand die Feuerwehr bei diesen Arbeiten vor Ort bereit. Sie griff sofort ein und schlug den Chlorwasserstoff mit einem Wassernebel weitgehend nieder. Die Personen im Umfeld der Anlage stellten ihre Arbeiten sofort ein und suchten geschlossene Räume auf. Sie wurden durch die Werksärztin untersucht. Zwei Personen werden zusätzlich noch im Krankenhaus beobachtet. Außerhalb des Werkes konnte bei sofortigen Messungen kein Chlorwasserstoff nachgewiesen werden.

Tetrachlorsilan ist eine farblose, flüchtige Flüssigkeit die aus den Elementen Silicium und Chlor besteht. An feuchter Luft beginnt Tetrachlorsilan zu rauchen und setzt dabei Chlorwasserstoff frei. Beim Einatmen von Chlorwasserstoff können Verätzungen der Schleimhäute und der Atemwege auftreten. Für die Umwelt ist der Stoff in der ausgetretenen Menge nach Wacker-Angaben unbedenklich. (SZ)

Gymnasiasten im Abi-Fieber

Riesa. Für 73 Abiturienten in Riesa beginnen heute die Abiprüfungen. Im Regionalbereich Dresden sind es insgesamt 1700.

Neben der Prüfung von Grundwissen haben die Prüfungsaufgaben vor allem anwendungs- und problemorientierten Charakter. Start ist heute mit der ersten schriftlichen Prüfung im Fach Deutsch, im Grundkurs 240 Minuten, im Leistungskurs 300 Minuten. Insgesamt legen die Abiturienten fünf Prüfungen ab, davon drei schriftliche, beide Leistungskursfächer und ein Grundkursfach sowie zwei mündliche Prüfungen. Die Einbringung einer besonderen Lernleistung als fünftes Prüfungsfach ist möglich.

Zwischen dem 13. und dem 31. Mai finden die mündlichen Prüfungen statt. Die Ausgabe der Zeugnisse kann je nach Entscheidung der Schule vom 25. Juni bis 10. Juli erfolgen. Die Abifeier findet in der Stadthalle Stern statt. (ulb/ost)

Riesa im Radio

Riesa. Durch einen Fehler in unserer Zeitung schien es, als würde die MDR-Produktion „Aufstieg und Fall (?) der Stadt Riesa“ am letzten Mittwoch im Fernsehen ausgestrahlt. Die Sendung lief aber im Radio und ist noch in der MDR-Mediathek unter <http://www.mdr.de/mdr1-radio-sachsen/programm/112293.html> nachzuhören. (SZ)

Film beweist Goebbels-Besuch in Zeithain

Der NS-Propagandachef und sein Stab reisten 1941 ins Kriegsgefangenenlager, um den „Untermenschen“ zu filmen. Gefunden haben sie ihn in Zeithain nicht.

Von Jens Ostrowski und Nicole Laube
OSTROWSKI.JENS@DD-V.DE

Bislang war es ein unbewiesenes Gerücht. Durch neue Recherchen steht fest, dass Hitlers Propagandaminister Joseph Goebbels am 26. August 1941 in Zeithain war. Zum einen beweisen es Filmaufnahmen aus dem Bundesfilmarchiv in Berlin, zum anderen ein damals als vertraulich eingestuftes Dokument aus dem Propagandaministerium. Unverfälscht ist darin der Grund für den hohen Besuch schriftlich festgehalten: „Der Zweck der Fahrt sollte sein, (...) den Vertretern des Gaues Berlin einmal die in den Wochenschauen gezeigten Untermenschen in Natur vorzuführen und hierdurch zu zeigen, vor welcher Gefahr uns der Führer und die Wehrmacht gerettet haben.“

Angstvolle Blicke

Im Film sind zivil gekleidete Personen und hohe Wehrmachts-Offiziere zu sehen, die mit Goebbels das Lager durchschreiten. Die Gefangenen weichen zur Seite, hoffen mit zittrigen Knien, dass die Nazi-Delegation schnell vorbeizieht. Gefangenen, bei denen Goebbels stehen bleibt, ist die pure Angst anzusehen. Direkt in den Augen.

„Es überrascht uns zu sehen, wie nah Joseph Goebbels an die russischen Gefangenen herantrat“, sagt Gedenkstätten-Leiter Jens Nagel vor dem Hintergrund der radikalen Nazi-Doktrin vom unhygienischen Untermenschen. Und wirklich: Hitlers späterer Nachfolger unterhält sich mit deutsch sprechenden Russen, bei anderen lässt er übersetzen. Zwar ist der Film unverfälscht, und doch gibt der anschließend aufgesetzte Bericht einen Einblick in die Gespräche. Frage: „Wie stehst Du zu Stalin?“ Antwort: „Stalin war noch nicht in unserer Stadt.“ Die Frage an einzelne Gefangenen, ob sie Bolschewiken seien, verneinten alle.

Wertvoller Fund

Für die Gedenkstätte ist der Fund ein wertvolles Dokument. Nicht, weil es sich um den Besuch eines hohen NS-Funktionärs handelt, sondern, weil bislang keine Filmaufnahmen aus dem Kriegsgefangenenlager zu Zeiten des Kriegs bekannt sind. „Wir können ziemlich genau lokalisieren, wo der Film gedreht wurde, weil das in jenem Abschnitt ist, den wir letztes Jahr erst untersucht haben“, erklärt Nagel.

Den Gedenkstättenleiter erreichten zwei Anrufe von Kollegen. Der Historiker Rüdiger Overmans aus Freyburg hatte bei der Arbeit einen Bericht über den Besuch Goebbels im Lager für sowjetische Kriegsgefangene in Zeithain entdeckt.

Historiker Axel Drieschner aus Berlin, der zuvor schon die Ausgrabungen in der Gedenkstätte dokumentiert hatte, machte Jens Nagel



Fotos aus Goebbels Propaganda-Aufnahmen im Lager Zeithain (von oben). Foto 1 und 3: Joseph Goebbels (mit Hut) und Wehrmachts-Angehörige im Gespräch mit Gefangenen in einer Baracke. Foto 2: Ein russischer Internierter mit angstvollem Blick. Foto 4: Blick in den Lagerbereich für Gefangene, die auf ihre Verurteilung warten. Fotos: Gedenkstätte Zeithain / Grafik: Jens Ostrowski

auf ein Video in einem Internetportal aufmerksam. Dabei handelte es sich um eine Fernsehdokumentation, in der ein Stück eines Filmes verwendet wurde, der Goebbels bei einem Besuch in einem Kriegsgefangenenlager zeigt. Drieschner erkannte Ähnlichkeiten mit dem Lager in Zeithain und wies Nagel darauf hin. Vergleiche mit Fotos zeigen eindeutig: Es ist Zeithain. Nagel setzte sich mit dem Bundesfilmarchiv in Berlin in Verbindung. Auch dort war der Ort bislang unbekannt. Die Gedenkstätte hat sich nun die Aufführungs- und



„Wieder ein Puzzlestück gefunden“: Historiker Jens Nagel. Foto: Jens Ostrowski

Nutzungsrechte an dem sechsminütigen Film gesichert. Er wird im Anschluss an die Gedenkfeier zur Befreiung des Lagers am 23. April erstmals öffentlich gezeigt.

Dramatisch auch: Die Aufnahmen zeigen auf dem Lagergelände ein separates Lager für Gefangene, die sich etwas zu Schulden kommen haben lassen. Darunter wohl auch die beiden 23-jährigen Timofej Gienko und Ilja Ribickij sowie der 25-jährige Aleksander Choklow. „Alle drei Unteroffiziere hatten einige Tage zuvor einen Ausbruchversuch unternommen und dabei angeblich einen Wachsoldaten erstochen“, sagt Jens Nagel. Aus den Unterlagen weiß er, dass am gleichen Tag des Goebbels-Besuchs das Todesurteil gegen die drei jungen Männer gesprochen wurde. „Und vier Tage später am 30. August 1941 wurden sie erhängt.“

Augenzeugen gesucht

Das Propagandaministerium zeigte sich nach dem Goebbels-Besuch übrigens enttäuscht: „Die Fahrt brachte insofern nicht das gewünschte Ergebnis, als die Gefangenen fast durchweg Weißrussen waren und daher durchschnittlich ein durchaus menschliches Aussehen hatten“, steht im Nazi-Bericht.

Zeithain, soviel ist dem Historiker Jens Nagel klar, war von Berlin aus das nächstgelegene Russenlager. „Goebbels ist wahrscheinlich mit dem PKW hier angereist. Er wird wahrscheinlich auch in Riesa gewesen sein“, glaubt er.

Unklar ist weiterhin, ob Goebbels das Kriegsgefangenenlager mehrfach besuchte. Dafür gibt es Hinweise. Die Gedenkstätte erhofft sich zu dieser Frage auch Mithilfe aus der Bevölkerung. Hinweise zum Goebbels-Besuch nimmt Jens Nagel unter der Nummer ☎ 03525 76 03 92 entgegen.

30 000 Tote

- **Zwischen 1941 und 1945** nutzte die Wehrmacht das Kriegsgefangenenlager Zeithain. Es war vor dem Überfall des nationalsozialistischen Deutschlands auf die Sowjetunion im April 1941 eingerichtet worden.
- **Ab Oktober 1943** kamen auch italienische, serbische, britische, französische und polnische Gefangene in das Lager.
- **Mindestens 30 000** sowjetische und mehr als 900 Kriegsgefangene aus anderen Ländern - davon mindestens 862 Italiener - sind in Zeithain verstorben. Gründe waren vor allem mangelhafte Ernährung und auch die katastrophalen hygienischen Bedingungen im Lager. (SZ)

AUF EIN WORT

Jens Ostrowski über Goebbels Besuch im Lager Zeithain



OSTROWSKI.JENS@DD-V.DE

Es kann nicht genug erinnert werden

Wie menschenverachtend das Nazi-Regime war, wird einmal mehr auf erschütternde Weise durch die aufgetauchten Dokumente in der Gedenkstätte Zeithain deutlich. Und sie zeigen wieder einmal, dass die Gräueltaten der Nazis nicht nur weit weg in Berlin, in Auschwitz oder in den Abschnitten an West- und Ostfront, sondern auch direkt vor unserer Haustür stattfanden.

Man kann nicht oft genug darauf pochen, die Erinnerung an diese Verbrechen wachzuhalten. Wir befinden uns in einer kritischen Phase. 66 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg gibt es zwar noch Zeitzeugen, die an Schulen von den Geschehnissen in Nazi-Deutschland berichten. In den kommenden Jahren werden es aber immer weniger. In zehn oder 15 Jahren gibt es niemanden mehr, der dabei war und fundiert berichten kann. Dann sind wir auf Dokumente, Aufzeichnungen und auf Einrichtungen wie die Gedenkstätte Zeithain angewiesen, um junge Generationen zu sensibilisieren.

POLIZEIBERICHT

Kleintransporter streift Mast

Großenhain. Eine 48-jährige Frau fuhr mit einem Mercedes-Kleintransporter am Donnerstagmorgen vom Gartenweg auf die Albertstraße. Dabei streifte sie den Mast eines Hinweisschildes. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von zirka 4000 Euro am Transporter. (SZ)

10 000 Euro Schaden nach Kollision

Radeburg. Auf der Radeberger Straße an der Einmündung zur Straße „An der Autobahn“ ereignete sich donnerstagfrüh eine Kollision zwischen einem Mercedes-Lkw und einem Volkswagen-Kleinbus. Durch den Zusammenstoß der Fahrzeuge kam es zu einem Gesamtschaden in Höhe von zirka 10 000 Euro. (SZ)

Pkw stößt gegen parkendes Auto

Radebeul. Ein unbekanntes Auto fuhr Mittwochnachmittag auf dem Gradsteg in Radebeul von der Zillestraße in Richtung Heinrich-Heine-Straße und stieß dabei gegen einen am rechten Fahrbahnrand abgestellten VW Touran. Es entstand ein Schaden in Höhe von zirka 1500 Euro. Der Verursacher entfernte sich anschließend unerlaubt vom Unfallort. Hinweise zu diesem Verkehrsunfall oder auch zum Verursacher nimmt das Polizeirevier Coswig-Radebeul unter ☎03523970.